

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Wie Frankreich eine Krisis beendet!

Marburg, 14. Juli.

Lyon — die zweite Stadt Frankreichs und der erste Fabriksplatz für Seide — ward heuer bei Frühlings Anfang von einer schweren Krisis betroffen. Jetzt aber befinden sich dreitausend Werkstätten daselbst wieder in voller Thätigkeit.

Da wurde nicht gejammert, nicht beschuldigt und geklagt, sondern Hand und Hirn angestrengt und auch das Herz erfüllte seine Pflicht. Den vereinten Bemühungen Einzelner, der größeren Gemeinden und des Staates gelang es, in verhältnismäßig kurzer Frist, den Kampf um die Seide glücklich durchzuführen.

Geldbeiträge sicherten nach dem Ausbruche des Krachs vor der ärgsten Noth — vor jener Noth, welche leiblich, geistig und sittlich zu Grunde richtet für alle Zeit. Die Arbeiter waren nicht gezwungen, die Stadt zu verlassen und bittend, hungernd sich durchs Leben zu schlagen. Die Fabriken waren in der Lage, wenn neue Bestellungen gemacht wurden, ihre fleißigen und tüchtigen Arbeiter sofort zu berufen und zu beschäftigen.

Und diese Bestellungen blieben nicht aus: reiche Bürger hielten es für ein Gebot des Gewissens und der Ehre, die heimische Arbeit auf diese Weise zu unterstützen; die Regierung bestellte und ermunterte durch ihr Beispiel. Die Gediegenheit und Schönheit der Waare übte weithin die bekannte Anziehungskraft. Die bestellten Waaren wurden pünktlich bezahlt und konnten bezahlt werden: denn im Lande war kein Mangel an Geld — an klingender Münze, die mehr als Papiergeld zur Sparsamkeit anregt.

Ob Republikaner oder ihre Gegner das

Staatsrunder Frankreichs führen: in Bezug auf diesen Schutz der heimischen Arbeit gibt es dort keine Verschiedenheit; der Grundsätze und der Bestrebungen in dieser Frage sinnt und sorgt eine Partei wie die andere gleichmäßig für das wirtschaftliche Interesse.

Andrassy

und die Ausgleichsverhandlungen.

Ein Wiener Artikel des „Nemzeti Hirlap“ („Das Ausland und der österreichisch-ungarische Ausgleich“) bezeichnet das kräftige Eingreifen Andrassy's in die Ausgleichsverhandlungen als eine unumgängliche Nothwendigkeit, um dem nach der Anschauung des auswärtigen Ministeriums unerträglich gewordenen Zustande ein Ende zu machen.

Man werde, heißt es, dafür sorgen, daß Quoten-Deputationen und Delegationen in Wien zu gleicher Zeit tagen, damit Andrassy Gelegenheit habe, durch Aufklärungen über die auswärtige Politik auf beide verhandelnde Theile jenen Druck auszuüben, der eine Einigung möglich machen soll. Außer den beiden Ministerien werde auch noch Andrassy dafür die Kabinettsfrage stellen, daß ein Ausgleich überhaupt und daß er rasch zu Stande komme.

Wie dieser Ausgleich aussehe, und welche Personen auf beiden Seiten zur Durchführung desselben nöthigenfalls berufen würden, das sei vom Standpunkte des auswärtigen Ministeriums gleichgiltig und nur das Instandkommen irgend eines Ausgleiches eine Nothwendigkeit.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Ausland die Ungerechtigkeit begehe, das seit dem

16. Mai in drei Parteien, die sich aufs Messer beschnitten, gespaltenes Frankreich seit diesem Tage noch für gefährlicher und drohender als vorher zu halten, während eines Streites wegen, der sich schließlich nur um eine Geldleistung bewegt, die Aktionskraft Oesterreichs für geschwächt und sein Ansehen für verkleinert gehalten wird.

Mit diesem Vorurtheile, das außer notorisch offiziellen ausländischen Organen auch maßgebende ausländische Regierungen theilen, müsse man jedoch rechnen und darum sei es nöthig, den Ausgleichstreit um jeden Preis zu beendigen.

Es wird noch Ungarn der schwere Vorwurf gemacht, daß es durch seine ungeschickte seinerzeitige Finanzpolitik das Reich von dem Gutdünken und den Vorschriften ausländischer Personen abhängig gemacht habe, indem die Konsequenzen, welche die etwaige Nichterfüllung der am 1. Jänner 1878 fälligen Verbindlichkeiten mit sich bringen würde, nicht Ungarn allein, sondern den Gesamtstaat treffen; indem ferner die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten von dem Abschlusse mit einem einzigen Konsortium abhängt, dieses Konsortium aber, dessen Schwerpunkt in Berlin liegt, Ungarn den Ausgleich mit Oesterreich diktiren könne und diktirt habe. Der Wiener Vertreter des Konsortiums habe vor Monaten dem Finanzminister Szell mit dürren Worten erklärt, die ungarische Rentenanleihe nur dann übernehmen zu können, wenn das Fortbestehen der gegenwärtigen Nationalbank zugestanden werde, und diesem Drucke, nicht demjenigen innerer Faktoren oder des österreichischen Ministeriums, sei das ungarische gewichen, als es die allerletzten Abmachungen in der Bankfrage abschloß.

Diese Abhängigkeit von einem auswärtigen

Feuilleton.

Der Bettler vom Capitol.

Von Fr. Biegler.

(Fortsetzung.)

„Man verläßt, wie Sie wissen, kurz vor Taormina den Wagen, der mühsam sich den Fahrweg emporwindet, um von der andern Seite rascher zu dem Orte emporzusteigen, über dem sein berühmtes Theater thronet. Zwischen zwei Felskuppen eingebaut, werden von der natürlichen Wöschung die marmornen Sitze gedeckt, von denen unsere griechischen Voreltern die gewaltigen Tragödien hörten, welche jeden Augenblick die dunklen Mächte, das düstere Geschick vor uns aufrollen, während das Auge des Zuschauers über Land und Meer bis in die unendliche Ferne dahinschweift und dann wieder dicht vor sich, so nahe, als könne man ihn ergreifen, den Aetna erblickt, in dessen Brust die Donner rollen und hereinzubrechen drohen, vernichtend wie der Zorn der Götter.“

Ich hatte den Aetna schon einigemal vom Wege erblickt und hatte dann aufgeschauzt vor Freude, denn er war ja der Schauplatz meiner

ersten Liebe; meine ganze Seele bebte, und ich eilte nach Taormina empor, weil ich wußte, daß ich von dort die Regionen sehen und unterscheiden konnte, wo mein Weib leben mußte.

Raum war ich eine Viertelstunde gegangen und wollte einen schmalen Bach passiren, der in tiefem Einschnitte dahin strömt, als unerwartet, um eine Felsenecke hervortretend, zwei Männer mich faßten, den Unbewaffneten niederwarfen, ihm die Hände banden, ihn dann aufrichteten und schnell aufwärts in das Geklüft des Gebirges führten.

Alles war das Werk weniger Augenblicke, und ich fing kaum an, meine Lage zu begreifen, als ich erschreckt zusammenbebte, denn ich erkannte, an einer offenen Stelle des Weges gelangt, die Brüder meiner Frau, die Aetna-Bauern. Auf meine Fragen gaben sie keine Antwort; ich bat, mir nur zu sagen, ob Nazarena bei ihnen sei, aber sie blieben stumm. Um meinen raschen Tod konnte es ihnen nicht zu thun sein, denn die zum Morde geeignetsten Schlünde lagen schon hinter uns. Immer vorwärts trieben sie mich durch die bald eingebrochene Nacht über Geröll durch trockene Wasserbedenken hinauf, über Felsen und durch Waldungen hinweg, durch Felder und Weingärten, bis wir gegen Morgen bei einer Hütte an-

langten, die ich als Wohnung des ältesten Bruders erkannte.

Ich wurde hineingeführt, entfesselt, erhielt Brod und Wein und wurde auf ein Lager verwiesen, das die Brüder bewachten.

Gegen Mittag trat der älteste Bruder, der Geislliche, ein und fragte mich, ob ich zu beichten gedächte. Ich hielt nun meinen Tod für beschlossen und zwar einen langsamen, qualvollen Tod, weil man sonst gleich ein Ende mit mir gemacht haben würde. Ich lehnte daher die Beichte ab und würde den Mördern kalten Troß entgegengesetzt haben, wenn mich nicht die unendliche Sehnsucht, Nazarena und unser Kind zu sehen, auf das Heftigste ergriffen hätte. Instinktmäßig fühlte ich, daß bei diesen Leuten jede Bitte vergeblich sei; ich war auch dazu nicht geneigt, vielmehr erfüllte mich der Ueberfall an der Schwelle meiner Hoffnungen, das Tückische in meiner Behandlung mit Wuth, und ich konnte mich nicht enthalten, die härtesten Verwünschungen gegen die Brüder auszustößen. „Ihr seid Mörder, das weiß ich, verruchte Mörder, die nicht einmal Herz haben für ihre leibliche Schwester, die ihr nicht das Glück gönnen, zu wissen, daß ihr Gatte unschuldig war. Leset“ rief ich, indem ich dem Geisllichen den Brief des Ruffen gab, „leset, durch welche Schurkerei ich getäuscht wurde,

Bankenkonfession in inneren Fragen sei gewiß unerträglich, als die eigenwillige Einigung mit Oesterreich und darum darf erwartet werden, daß, nachdem beide Theile die Argumente des auswärtigen Ministers gehört haben werden, ein Ausgleich irgendwelcher Art zu Stande kommen werde, weil er zu Stande kommen müsse.

Zur Geschichte des Tages.

Graf Hohenwart, der als Mitglied der österreichischen Ausgleichsdeputation sich gegen die Forderung der Magyaren ausgesprochen, ist diesen ein besonders spitziger Dorn im Fleische. Der nächste und natürlichste Erklärungsgrund — die Unerträglichkeit größerer Lasten — genügt diesen Gegnern nicht und darum verdächtigen sie: Hohenwart stimme wider den Ausgleich, weil er weiß, daß seine politische Aufrichtung nur unter dem Zusammenbruche des Bestehenden möglich ist.

Die Orientpolitik des Grafen Andrassy wird in norddeutschen Blättern mit aller Schärfe gekennzeichnet. In Ermangelung der nöthigen Widerstandskraft, welche nur ein bestimmtes Programm verleiht, werde im Finstern herumgelappt — richte sich die Politik nach den Tagesereignissen — gebrauche nur kleine Ausmittel, als da sind, verschnappte Noten, etwas Säbelgerassel, Parlamentsreden, Zeitungsartikel, Reformvorschläge — spreche von militärischen Maßregeln, wisse aber nicht gegenwärtig, wenn man die Bajonette lenken soll — wolle sie verwenden, sobald die Interessen Oesterreich-Ungarns gefährdet werden. . . . Und diesen ganzen Wirrwarr nenne man „die Politik der freien Hand!“

Das Vorgehen Rußlands in Bulgarien und die Thätigkeit der Slavenpartei haben das Ministerium des Aeußern zu dem Entschlusse gebracht, Serbien zu besetzen und ist die Regierung in Petersburg schon zur Kenntniß desselben gelangt. Bestätigt sich diese Nachricht, so hätte Oesterreich-Ungarn in seiner Orientpolitik eine Wendung vollzogen und würde ein Plan Rußlands gekreuzt, für welches sich der Marsch über serbisches Gebiet um so dringender sich herausgestellt, je schwieriger der Balkanübergang geworden.

Jener Theil unserer leitenden Kreise, welcher die Eroberung Bosniens und der Herzegowina plant, hat die Nachricht verbreitet, daß die Besetzung im Einverständnisse mit der Türkei erfolgen soll. Diese Behauptung ist jedoch unwahr und erscheint

nur als ein Fühler, welchen die Partei der Reichsmehrheit angesteckt.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz über die Führung und Verpflegung des Heeres haben in Rußland eine systemfeindliche Stimmung erzeugt. Der laute Ruf nach Verfassung und zumal nach konstitutioneller Staatswirtschaft ist sogar schon ins Hauptquartier gedrungen und schreiet man dort auch vor dem Gedanken nicht zurück, das Heer gegen das eigene Volk loszulassen.

Die Türken haben Kars entsetzt und das Belagerungsheer auf russisches Gebiet zurückgedrängt. Im Kaukasus breitet sich der Aufstand aus, namentlich gegen Säden; das Schwarze Meer wird durch die türkische Flotte beherrscht. Die Nachschübe der Russen können also nur zu Lande und dann erfolgen, wenn die Abchasen, Mingrelier, Georgier . . . besiegt worden.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Verbreitung des Erdäpfelkäfers.) In mehreren englischen Blättern aufmerksam gemacht, daß verschiedene Jagarten Entomologen sich mit Züchtung lebendig eingeführter Kolorado-Käfer befassen, England somit bald in Kolorado-Käfer besessen, auf seinen Kartoffelfeldern anschaulich mit dem Treiben dieser Insekten bekannt gemacht zu werden. Wenigstens ist nicht wohl anzunehmen, daß es den Züchtern gelingen sollte, alle ihre Pflanzlinge in enger Gefangenschaft zu halten.

(Verhältniß der Ehen zur Bevölkerung.) Was jene Ehen betrifft, welche in einem Jahre in den verschiedenen Ländern Europas zum Abschlusse gelangen, so ergibt der Durchschnitt der 11 Jahre von 1865 bis Ende 1875 folgende Ziffern: Es heirateten durchschnittlich im Jahre unter 10 000 Einwohnern: in Oesterreich 85, in Ungarn 105, in Preußen 89, in Baiern 93, im übrigen Deutschland 96, in Frankreich 80, in Italien 75, in den Niederlanden 82, in England 84, in Schottland 72, in Irland 51, in Schweden 66.

(Staatswirtschaft. Oesterreichisch-ungarische Papiere.) Im Jahresberichte der Berliner Kaufmannschaft lesen wir über den Verkehr mit österreichisch-ungarischen Papieren: „Die österreichisch-ungarische Regierung hätte alle Ursache, eine feste Regelung der Garantie-Verhältnisse der österreichischen und ungarischen Eisenbahnen durchzuführen. Der Staats-Kredit leidet mit dem Eisenbahn-Kredit und umgekehrt. Eine gesetzliche Feststellung der Garantie-Ver-

hältnisse in klarer, durchsichtiger Weise auf gleicher Basis ist nothwendig, ebenso wie eine endgültige Feststellung des Zahlungsmodus derjenigen Zinsen, welche in Thälern staatlich garantiert sind. Die Verstimmung über diese Art der Behandlung von Verpflichtungen, sowie die willkürliche Art der „Sanirungen“ der Eisenbahnen hat jedenfalls nicht bloß die Rückwanderung österreichischer und ungarischer Eisenbahn-Prioritäten und Aktien auch im verfloßenen Jahre erheblich gefördert, sondern auch die Rückwanderung von österreichischer Papier- und Silberrente, bei denen die schwankende Valuta ebensowenig eine sichere Berechnung des Kuponwertes zuläßt. Die österreichisch-ungarischen Papiere, mit Ausnahme der in Goldvaluta ausgegebenen, müssen somit immer mehr den Charakter spekulativer Geldanlage annehmen. . . . Ueber die schwindende Beliebtheit der österreichischen Papiere bei unserm Kapitalisten-Publikum und die Ursachen dieser Erscheinung haben wir bereits oben gesprochen. Die Rentenpapiere behalten für die Spekulation und Arbitrage allerdings noch große Bedeutung. In Goldrente und Papierrente fand regelmäßiger Handel, oft in großen Summen statt, in Silberrente war derselbe geringer. Ungarische Anleihen haben nicht an Beliebtheit gewonnen; die Stellung, welche die ungarische Regierung der österreichischen gegenüber bei den Ausgleichs-Verhandlungen eingenommen hat, was auch nicht geignete Sympathien zu erwecken. Die ungarische Finanzlage hat sich in keiner Weise gebessert, die Schuldenlast ist gewachsen, ohne daß die Einnahmen entsprechend stiegen.“

(Eisenbahn-Unfälle in Oesterreich.) Die Betriebslänge sämtlicher österreichischer Eisenbahnen betrug im Jahre 1876 10,670, Kilometer gegen 10,163, Kilometer des Jahres 1875, daher um 507, Kilometer mehr. Die Gesamtzahl der Unfälle belief sich auf 1328 und verminderte sich um 277. Die Unterscheidung nach den einzelnen Unglücksfällen ergibt: Entgleisungen 217 Fälle oder 16 Perz. der Gesamtzahl, Zusammenstöße, Anfahren, falsche Ein- und Ausfahrt 72 Fälle oder 5 Perz., Schadhastwerden von Fahrbetriebsmitteln 407 Fälle oder 30 Perz., Verunglückung von Menschen, Ueberfahren von Thieren und Fuhrwerken 466 Fälle oder 33 Perzent, Elementar-Ereignisse 186 Fälle oder 14 Perz. Hierbei wurden 187 Personen (gegen 196 im Jahre 1875) getödtet und 288 (gegen 281 im Vorjahre) verletzt. Unter den Getödteten befanden sich 3 Reisende, unter den Verletzten 27 Reisende; der

und dann, wenn Nazarena erfahren, wie ich dazu kam, sie für schuldig zu halten, dann schlachtet mich Rückweise so langsam Ihr wollt.“

Der Geistliche, nachdem er gelesen, faltete die Hände zum Gebet und sagte dann jubelnd zu seinen Brüdern: „Seht Ihr, unsere Schwester, wie sie es auf die Hosiie uns geschworen, war unschuldig. Ich halte das Bekenntniß des Verläumders in der Hand, es bezeugt diese Unschuld ihr eigener Gatte, er liegt bereuend zu unseren Füßen; sie, die Reine, ist aufgenommen von der heiligen Jungfrau und genießt dort den Lohn für ihr treues Märtyrertum.“

„Sie ist todt?“ rief ich aus und brach dann ohnmächtig zusammen.

Als ich wieder erwachte, richtete mich der Geistliche auf. „Meine Mission“, sagte er, „ist die der Versöhnung und des Friedens, ich nehme keinen Theil an der Rache der Brüder, ich habe geklagt und gebeten, ich habe ihnen zugerufen: die Rache ist Gottes, in der Hand der Menschen ist sie ein zweischneidiges Schwert; aber sie haben geschworen, geschworen auf den Leib Christi, es ist keine Lösung möglich.“

„Ich will auch nicht leben“, sagte ich, „ich will es nicht, laß sie bald ein Ende machen, bald, recht bald, mich fesselt nichts mehr an diese Erde.“

„Nichts?“ sagte er und winkte den Brüdern,

die uns einen Augenblick verließen und dann eintraten, zwischen sich einen zweijährigen, goldgelockten Knaben, einen Engel an Schönheit und Unschuld unter diesen dunklen Gestalten.

Im Augenblick begriff ich, daß dies mein Sohn sei und schloß das Kind in die Arme, das weinend sich schließlich meinen Liebkosungen überließ. Die Brüder gingen an ihr Geschäft und ließen den Geistlichen und den Knaben bei mir, den ich nach und nach gewann. Ich hatte jetzt für nichts mehr Sinn und Ohr, ich lebte nur in dem Knaben, ich schenkte ihm, was ich Blizendes an mir hatte, und man ließ mich so nun volle vierzehn Tage mit dem Kinde leben und thun, was ich wollte, ohne mich sehr genau zu beachten, da man gemerkt hatte, daß mich das Kind weit mehr fesselte, als tausend Banden.

In dieser Zeit brachte mir der Geistliche die Geschichte Nazarena's bei, und ich glaube, daß ich mir das Gehirn an der Wand zerschmettert haben würde, wenn mich nicht mein Kind an das Leben gefesselt hätte.

Die Unglückliche war mit der gewöhnlichen Post bis an die Alpen gefahren. Da schon waren ihre Mittel so gering geworden, daß sie den rauhen Paß zu Fuß überschritten und sich eine Erkältung zugezogen hatte, die, da sie solche nicht abwarten konnte, den Todeskeim in ihren

jugendlichen Körper legte. Aber sie war so weit gelangt, daß die Gewässer abwärts liefen, dem lieben Heimatlande entgegen. Als freue sich das Kind des Vaterlandes, hatte sie zum ersten Male in dieser Verlassenheit, in diesem Glende, sein Leben empfunden; da hatte sie allein an dunkler Felswand gesprochen mit Gott und der heiligen Jungfrau und hatte gebetet, ihr Leben anzunehmen für das ihres Kindes. Mit dem heiligen Muthe, den nur das Gefühl der Mutter dem Weibe geben kann, hatte sie sich aufgerafft, hatte zum ersten Male an die Thüren geklopft und hatte gebettelt um dürftige Nahrung für das Kind, das sie unter dem Herzen trug. Oft abgewiesen, oft als leichtsinnige Dirne gescholten, hatte sie geduldet, ganz allein, nur Gott im Himmel zum Beistand und ihre Thränen als Tröstung. So war sie von Ort zu Ort bald auf zerrissenem Schuhzeug, endlich auf nackten Füßen nach Florenz gekommen. Dort hatte sie auf Linderung gehofft, denn sie hatte dem Bruder, dem Geistlichen, geschrieben, ihm geklagt, daß der Gatte sie aus unbegründeter Eifersucht verlassen, und hatte einiges wenige Geld poste restante gebeten.

(Fortsetzung folgt.)

Rest der Getödteten und Verletzten waren fast ausschließlich Bahnbedienstete.

(Zur Geschichte der Jesuiten. Weisung an fürstliche Beichtväter.) In der „Korrespondenz Kaiser Ferdinand's II. und seiner erlauchtesten Familie mit P. Martinus Becanus und P. Lamormain“ — herausgegeben von B. Dubit — wird erzählt, daß, als der Jesuiten-General P. Mutius Vitelleschi dem P. Lamormain die Erlaubniß zur Uebernahme des Amtes eines Beichtvaters beim Kaiser erteilte, er ihm auftrug, sich in keine Geschäfte einzumischen, es sei denn, daß er vom Kaiser speziell mit denselben beauftragt würde; im Uebrigen möge er sich nur genau an die Instruktion halten, welche der Ordens-General P. Claudius für die fürstlichen Beichtväter entworfen hatte. Bestere Instruktion, die dem Briefwechsel beigegeben ist, kennzeichnet indessen das Verbot Vitelleschi's betreffs der Einmischung in Geschäfte als ein keineswegs wörtlich gemeintes. Sie kann nur in der Weise verstanden werden, daß der Beichtvater nach einer entscheidenden Einkuhnahme auf alle hervorragenden Regierungs-Maßregeln trachten sollte. Sie befehlt in ihren zahlreichen genau detaillirten Bestimmungen dem Beichtvater unter Anderm, darauf zu achten, daß sein fürstliches Beichtkind der Häresie keinen Vorschub leiste, die kirchliche Jurisdiktion gegen Regier nicht störe, die kirchlichen Freiheiten achte, die Geistlichkeit nicht besteuere, sich keine Jurisdiktion über die Geistlichen anmaße, ferner daß der Fürst sein Strafrecht weder zu weit ausdehne, noch zu leicht nehme, daß er seine Gattin in den gehörigen Schranken halte, ihr nicht unvorsichtig seine Geheimnisse mittheile, ihr keinen abertriebenen Luxus gestatte, daß er einzelne Diener nicht zu verschwenderisch, andere nicht zu karg entlohne, daß er für einen zahlreichen Klerus Sorge, die Geseze und Gewohnheiten des Landes nicht antaste &c. Auch vor ungerechten Kriegen sollte der Beichtvater den Fürsten warnen.

Marburger Berichte.

(Schwere Körperverletzung.) Karl Verschöner, Winger in Pöschgau, Gerichtsbezirk Marburg, hatte am 28. Jänner d. J. im Zwi-lar'schen Gasthause zu Leitersberg dem Schlosser-gehilfen Fr. Erlach mit einem Messer unter die linke Schulter gestochen und dadurch eine schwere Verletzung des Gegners verursacht. Das Kreisgericht Silli verurtheilte den Angeklagten zu sechs Wochen Kerker.

(Aus Eifersucht.) Der Holzhauer Joh. Jäger von St. Lorenzen ist auf Grund des Geschwornenspruches zu schwerem Kerker auf die Dauer eines Jahres verurtheilt worden, weil er dem Schuster N. Hoinig daselbst durch einen Glaswurf das rechte Auge ausgeschlagen.

(Statt des Gainers einen Freund verwundet!) Im Waterhause des Georg Turitschnit zu Lechen wurde kürzlich eingebrochen und begab sich dieser am nächsten Tage mit einem Jagdgewehre in den Wald, um dort auf den Verdächtigen zu lauern. Hinterm Gebüsch regte sich eine männliche Gestalt; da auf wiederholtes Anrufen diese nicht stehen blieb, so feuerte Turitschnit los, hatte aber das Unglück, nicht den gesuchten Dieb, sondern einen Unschuldigen — Anton Schwider, der zugleich sein Freund war — durch den Schuß an drei Stellen des Oberleibes, jedoch nicht gefährlich, zu verwunden.

(Brandlegung.) Am 5. d. M. gegen 1 Uhr Nachts entstand beim Grundbesitzer Franz Schischel in Unter-Scheriasjen, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, ein Brand und wurde das ganze Wirthschaftsgebäude sammt Vorräthen eingeäschert. Der Schaden beträgt 600 fl., die Versicherung 400 fl. Dieses Feuer ist gelegt worden.

(Mischlung anst!) Der Viehhändler M. Reinhardt aus Ober-Oesterreich legte sich am 4. Juli Abends spät beim „Rauchfanglehrer-Wirth“ in Silli auf den Garten-

rasen, um seinen Hausch dort auszuschlafen. Gegen 3 Uhr morgens wachgeworden, machte der Viehhändler die Entdeckung, daß ihm die Briestafche mit 800 fl. Banknoten und die Uhr sammt Kette gestohlen worden. Der Thäter soll bereits verhaftet sein und befinden sich 890 fl. von jener Baarschaft, sowie Uhr und Kette wieder in Besitze des Beschädigten.

(Gerädert.) Am 10. d. M. fuhr der Knecht des Gemeindevorstehers Georg Bollmaier in Koppel zur Drau. Im Oswald-Graben stürzte er, gerieth unter den Wagen und wurde zu Tode gerädert.

(Ertrunken.) Zu Altendorf bei Pettau ist ein Knabe des Grundbesizers Johann Bohal, von der Mutter ohne Aufsicht gelassen, in die Drau gefallen und ertrunken. Der Verunglückte war ein Jahr und sechs Monate alt.

(Feuer.) In Rakwald, Bezirkshauptmannschaft Winbisch-Graz, ist das Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Urban Bulow'schnit sammt Futter und Geräthen abgebrannt und wird der Schaden auf 700 fl. berechnet. Der Eigenthümer war versichert.

(Erschossen.) Der Tagelöhner Simon Pöttinger von Leutschach arbeitete kürzlich bei einem Grundbesizer in Kappel. Um eine Biper zu erschießen, holte Pöttinger sein Gewehr aus einer Stauden hervor; dieses entlud sich aber und traf den Unglücklichen in die rechte Seite. Der Tod erfolgte nach drei Tagen. Pöttinger war verheiratet und Vater von zwei unmündigen Kindern.

(Brandstiftung.) Zu Loke, Gerichtsbezirk Laffer, wurden in Folge einer Brandlegung die Scheune, Stall und Wohnhaus des Grundbesizers Josef Puschnit eingeäschert. Der Beschädigte, welcher seinen Verlust auf 800 fl. berechnet, war nicht versichert.

(Vermißt.) Der Gastwirth Franz Stolzer in Spielfeld vermißt seit neun Tagen sein vier-jähriges Töchterlein und waren bisher alle Nachforschungen vergeblich.

(Stadtverschönerungs-Verein.) Im Stadtpark wurden soeben fünfzehn neuan-gelassene Bänke aufgestellt. Der Verein wird für eine Vermehrung schattiger Plätze und für die möglichst beste Instandhaltung der Promenaden sorgen, indem er durch eine größere Menge neuer Baumgruppen und Gesträuche die lückenhaften Stellen des Stadtparkes ausfüllen, das beste Beschotterungs-Materiale aber von der Ferne zuführen läßt. Die Bewohner Mar-burgs werden ersucht, den Verein durch zahl-reiche Beitrittserklärungen in seinem Streben zu unterstützen. Der jährliche Beitrag eines Mitgliedes beläuft sich auf zwei Gulden. Bei tritserklärungen wollen im Verlag der „Mar-burger Zeitung“, sowie bei den Herren G. S. Dgrisek und J. Kokoschinegg (Tegetthoffstraße) abgegeben werden.

(Truppenverlegung.) Das Pionierbataillon, welches jetzt seinen Standort in Pettau hat, soll nach Sissel verlegt werden und wird schon dieser Tage abmarschiren.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 954 Badgäste angekommen.

(Wanderversammlung.) Der politisch-volkswirthschaftliche Verein zu Pettau hat beschlossen, am 29. Juli in Rohitsch eine Wanderversammlung abzuhalten. Der Reichs-raths-Abgeordnete Dr. Forreger wird sich an dieser Versammlung betheiligen und über die Ausgleichsfrage sprechen.

Letzte Post.

Die Russen sind von Tirnova aus im Vorrücken begriffen, doch halten die Türken alle Balkanübergänge stark besetzt.

Die Russen haben die Donanmündungen durch Verfenken von Schiffen verlegt.

Zum Schutze britischer Interessen sind zwei Kanonenboote mit einem Torpedoapparat nach der Donau beordert worden.

Die türkische Flotte bombardirt Simferopol und Sebastopol.

Die Russen sind von den Abchasen am Flusse Kodor geschlagen worden.

Bei Zaim nördlich von Kars haben sich 40,000 Russen gesammelt und steht eine Schlacht gegen die Türken unter Muktar Pascha bevor.

Vom Büchertisch.

Wiener Geschäfts-Jahrbuch pro 1877/78.

Unter diesem Titel ist soeben bei Haasenstein & Vogler in Wien ein Adressen-Schema erschienen, das sich sowohl durch Inhalt wie Form von allen in diesem Genre bis jetzt Dagewesenen recht vortheilhaft abhebt. Das Buch bringt nämlich außer den Adressen der Wiener Industriellen und Kaufleute auch die Bezeichnung ihrer Erzeugnisse und Handelsartikel, insbesondere die Spezialitäten und außerdem mancherlei Details über Geschäftsbetrieb u. dgl., welche Demjenigen, der in Wien eine neue Geschäftsverbindung, eine neue Bezugsquelle u. s. w. sucht, behufs Orientirung willkommen sein dürften.

Die Anordnung des Stoffes ist eine sehr zweckmäßige, da sie, von dem sonst eingehaltenen Gruppen-System abweichend, einfach das Alphabet zur Basis hat, wodurch das Nachschlagen wesentlich erleichtert wird. Es sind nämlich die einzelnen Industriezweige und innerhalb dieses Systems wiederum die Namen der Industriellen alphabetisch geordnet und sind die geschäftlichen Details, Inserate, Preis-Kourante u. s. w. gleich bei der betreffenden Firma-Adresse angebracht, eine ebenso neue wie praktische Einrichtung. Ein sorgfältig ausgearbeitetes Sachregister macht es auch dem Ungelübten möglich, jeden beliebigen Gegenstand im Nu aufzufinden.

Das Buch stellt sich, wie die Herausgeber im „Vorwort“ hervorheben, die Aufgabe, zwischen der Industrie Wiens und den Kunden in- und außerhalb Oesterreich-Ungarns zu vermitteln, das heißt so recht eigentlich, dem Käufer auf dem Wiener Plage als „Wegweiser“ zu dienen. Da das im Uebrigen sowohl typographisch wie äußerlich recht nett und mit Geschmack ausgestattete Buch — es kostet bei einem Umfange von 776 Seiten bloß 4 fl. — auch einen mäßigen Preis hat, dürfte es ihm, zumal bei den vielfachen Verbindungen der bekannten Firma der Herausgeber an Absatz nicht fehlen.

Indem wir unsere Leser auf dieses praktische Buch aufmerksam machen, zweifeln wir nicht, daß es sich bald seinen Weg nicht bloß in alle Geschäftskreise bahnen werde, für die es zunächst bestimmt ist, sondern auch, daß es all-gemach in keinem größeren Haushalte fehlen werde, wo es sich nicht weniger nützlich erweisen wird.

Um Kampfe ums Recht.

Mein Prozeß gegen Herrn Thomas Göb, Brauerei- und Gasthof-Eigenthümer in Marburg, betreffend Besitzstörung, welcher hier viel Aufsehen erregt hat, ist nun nach einer Dauer von drei Monaten mit bestem Erfolge für mich beendet und haben ich und mein Gegner den Streit über die Vollstreckung des Urtheils durch Vergleich erledigt.

Den Ausgang verdanke ich wesentlich meinem Vertreter, dem Herrn Advokaten Dr. Johann Serneć und seinem Koncipienten Herrn Dr. Filipić, welche durch Scharfsinn, Entschiedenheit und unausgesetzten Eifer ein wahrhaftes juristisches Meisterstück geliefert und trotzdem die Expensen sehr billig berechnet haben.

Ich bin diesen Herren um so mehr verpflichtet, weil mir vor Beginn des Prozeßes von einem hiesigen Advokaten, also von kompetent sein sollender Seite, jede Hoffnung genommen und die Sache als eine verlorne

dargestellt wurde mit dem Bemerkten: „Ich hätte keine juristischen Ansichten und soll mich nicht irre führen lassen.“

Den Herren Dr. Sernec und Dr. Filipič sage ich hiemit öffentlich den gebührenden Dank und rathe Jedermann, der sein gutes Recht auch gut vertreten lassen will, sich vertrauensvoll an diese Herren zu wenden.

Marburg, 14. Juli 1877.

830) **Johann Krubek.**

Course der Wiener Börse. 12. Juli.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	146.90
in Noten	London	125.55
in Silber	Silber	109.35
Goldrente	Napoleon'd'or	10.01 1/2
1860er St.-Anl.-Lose	R. t. Münz-Dufaten	5.95
Bantaktien	100 Reichsmark	61.75

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Theilhabenden schon die größten Hauptgewinne von Mark 360.000, 270.000, 246.000, 225.000, 183.000, 180.000, 156.000, oftmals 152.000, 150.000, 90.000, sehr häufig 78.000, 60.000, 48.000, 40.000, 36.000 a. z. z., am 16. Mai dieses Jahres schon wieder die große Prämie von 252.400 Mark und vor Kurzem ebenfalls die große Prämie von 246.000 Mark ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Kapitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Kapitalien zu gewinnen bis zu ev. 376.000 Mark. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da durch die getroffene großartige Einrichtung in Vermehrung und Vergrößerung der Gewinne eine große Theilhabung zu erwarten ist, möge man dem Glück die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma „Laz. Sams. Cohn in Hamburg“ wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Circus Stiasny.

Heute Sonntag den 15. Juli 1877 finden **zwei große Vorstellungen** in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik, im neu erbauten Circus statt. Die erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 8 Uhr. Morgen, sowie jeden folgenden Tag Vorstellung. 827) Hochachtungsvoll **Rudolf Stiasny, Direktor.**

In der Brühl
Heute Sonntag den 15. Juli 1877
CONCERT-SOIREE

von der **Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Joh. Handl**. Anfang 4 Uhr. Entrée 20 fr. 807

Ankündigung.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß sowohl der **Ausschank**, wie auch die neu errichtete **Regelbahn** im Park der **Franz-Josef-Kaserne** dem geehrten P. T. Publikum zur Verfügung steht. Für kalte Speisen, Getränke und gute Bedienung ist bestens gesorgt. 822) Auch macht der Gefertigte auf die hier befindliche **Schwimm- und Bade-Anstalt** aufmerksam. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst **Josef Skala, Cantincur.**

Schramls Restauration „zur Mehlgrube“

Gute Naturweine aus der Schraml'schen Kellerei, Bier stets frisch vom Zapfen, Gabelfrühstück mit 10 kr., billige und gute Mittagskost im und außer Abonnement empfiehlt ergebenst **Otto Polegeg, Restaurateur.** 813)

Ein Papagei ist in Verlust gerathen. Abzugeben im Comptoir dieses Blattes gegen Belohnung. 832)

110 fl. verloren

Freitag zwischen 10 und 11 Uhr Vormittag auf dem Wege von der Franz-Josef-Strasse bis zum Hause des Herrn Uebeleis in der Josefststraße. Gegen 10 Prozent Belohnung im Comptoir dieses Blattes abzugeben. 831)

Ich beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich von der **Aktiengesellschaft der k. k. priv. hydr. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik zu Perlmoos** (vormal Angelo Scullich) in Wien für Marburg und Umgebung den Verkauf von preisgekröntem **Perlmooser Portland-Cement und Echt Kufsteiner hydraul. Kalk** übernommen habe und nun hievon stets frische Waare am Lager halte.

Nachdem ich direkte von deren Fabriken in ganzen Waggonladungen hieher beziehe, so bin ich in der Lage, ab hiesigem Bahnhof oder meinem Magazin (Draugasse Nr. 10) die billigsten Fabrikpreise zu machen; demnach ich bitte Aufträge vertrauensvoll an mich zu richten, die ich stets bestens und prompt ausführen werde. Marburg am 12. Juli 1877. 823) Hochachtungsvoll **Ferd. J. Staudinger.**

1860^{er} Fünftel-Promessen

Haupttreffer fl. 300000 fl. 3. Ziehung 1. August, à

Lose der **Spitzen-Lotterie** zum Besten der Bewohner des Erzgebirges, 30 kr. Ziehung 18. August, à

Lose der **Wiener Silber-Lotterie** 400 Silber-Gewinnste. 30 kr. Ziehung 24. October, à

Ungar. Lose - Promessen Haupttreffer fl. 200000 fl. 3. Ziehung 15. August, à

sind zu beziehen durch die **Wechselstube Fluck, Graz** Sackstrasse Nr. 4. 824

NB. Obige Wechselstube besorgt auch alle **Sparkassen-Angelegenheiten** (Geld-, Zinsen-Behebungen, Einlagen etc.) gegen die fixe Provision von 50 kr. für den Geldverkehr unter fl. 1000.— und fl. 1.— über fl. 1000.—. Briefliche Aufträge werden umgehend erledigt.

Geschäftsverlegung.

Mein **Fleischauschrottungs-Lokal**, bisher in der oberen Herrengasse — befindet sich nun im Hause des Herrn **Alois G. v. Kriebner** in der **Postgasse**, wo früher der **Bäckerladen** des Herrn **Schmied** war und ist dasselbe heute Samstag den 14. Juli Vormittag eröffnet worden.

Dieses sehr geräumige Lokal ist neu ausgemalt und geschäftsmäßig eingerichtet worden, um in jeder Beziehung den Wünschen des geehrten Publikums zu entsprechen.

Für das Vertrauen, welches mir bisher in so reichlichem Maße zu theil geworden, sage ich meinen verbindlichsten Dank und hoffe mit Zuversicht, durch gute Waare, billigsten Preis und prompte Bedienung auch in Zukunft dieses Vertrauens würdig zu bleiben. 815) Hochachtungsvoll **Josef Baumann.**

Marburg, 14. Juli 1877.

Mit einer Beilage.

Um 4500 fl.

ist das Haus Nr. 29 in der Blumengasse zu Marburg mit 4 Wohnungen, Keller und Garten zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Karl Flucher, Herrengasse 38. 834)

Gemischtwaarenhandlung

in **Unter-Pulsgau** ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. 826) Näheres bei der Eigenthümerin all dort.

Hartes trockenes Holz

1400 Kubikmeter (30zöllig oder meterlang) um je 3 fl. 20 kr. in's Haus gestellt, liefert **Franz Lubeinscheg,** Holzhändler in Ober-Rötsch. Bestellungen werden auch im Verlag dieses Blattes und beim „Sandwirth“ entgegengenommen und bei Abnahme von größeren Parthien Vorzugspreise bewilligt. 828)

Großer Keller 833)

vom 1. Oktober ab zu vermieten: Schillerstrasse Nr. 10.

Baum sammt Säulen und Durchzüge

(circa 40 Klafter) zu verkaufen. Anzufragen im Comptoir dieses Blattes. 829)

Edikt. 825)

In Folge Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg v. D. U. ddo. 26. Juni 1877 Z. 4735 werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 26. April 1877 zu Kranichsfeld verstorbenen Grundbesizers **Martin Sagadin** eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, am **2. August 1877** Vormittag 9 Uhr in der Kanzlei des gefertigten Gerichtskommissärs in Marburg zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche zu erscheinen, oder bis dahin ihre Anmeldungen schriftlich einzubringen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn dieselbe durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Marburg am 11. Juli 1877.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär: **Dr. Franz Radey.**

Hausverkauf.

Magdalena-Vorstadt Nr. 154/6. 781) **Wirthschaftsgeschäft** vis-à-vis der **Kavallerie-Kaserne.**

Gefrorenes und Eis-Kaffee

empfiehlt zur gütigen Abnahme **A. Reichmeyer,** 520) **Conditor, obere Herrengasse.**

Photographisch-artistische Anstalt 139) des

V. Lobenwein, **Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.** **Aufnahme täglich,** auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

Photograph 512) **Heinrich Krappek** in Marburg, **Stichl's Gartensalon** empfiehlt seine **photographischen Arbeiten.**

Ein möbliertes Zimmer ist sogleich zu vergeben in der Schillerstrasse Haus Nr. 172 alt, 8 neu. 754)

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877 Juli							
7.	22.2	25.1	17.8	738.0	69	halb bewölkt	Nachmittag Gewitterregen.
8.	16.0	16.2	12.0	39.6	90	ganz bewölkt	Nachts vom 7. auf den 8., am 8. Abends Regen.
9.	11.4	19.4	12.0	43.1	76	halb bewölkt	Am 12. Nachm. Gewitter aus W. mit schwachem Regen.
10.	12.6	21.8	16.6	42.4	62	schwach bewölkt	Am 13. Vorm. schwach. Regen.
11.	15.6	22.0	19.0	40.8	68	bewölkt	Gesamthöhe des Niederschlages: 28.7 ^{mm} .
12.	17.4	27.4	17.6	38.4	79	heiter	
13.	17.6	28.8	19.2	36.6	72	halb bewölkt	

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 18. September l. J. ihr fünfzehntes Schuljahr. (805)
 Die Anstalt, welche aus zwei Hochschulen, der **kaufmännischen** und **kaufmännisch-industriellen** besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Musterkomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.
Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum einjährigen Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Untergymnasium oder die Unterrealschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer **Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen**.
 Auf alle Anfragen betr. **Aufnahme, Unterbringung** etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die **Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz**.
Dr. Alvens, Direktor.

Nr. 4855.

(744)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von je 2 fl. ö. W. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 21. Juli 1877 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage pr. 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 21. Juli 1877 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1877 bis Ende Juni 1878 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines Hundes, oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird, außer der zu entrichtenden Jahrestaxe pr. 2 fl. mit dem doppelten Erlage pr. vier Gulden bestraft, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 25. Juni 1877.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg (696)

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen zu den neu sehr billig reduzierten Fabrikspreisen.



Singer

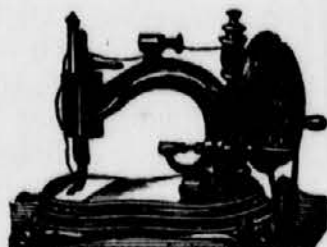


Howe

Alle Gattungen von Nähmaschinen werden unter Garantie zur Reparatur übernommen.



Wheeler & Wilson.



Handmaschinen

Möbel-Etablissement.

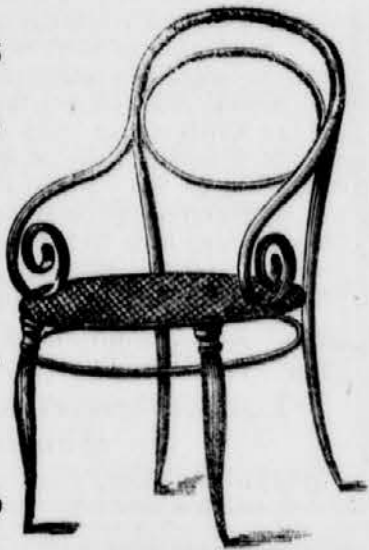
Auswahl großer Vorräthe von massiv gebogenem Holz für Gast-, Kaffee- und Badehäuser-, Hôtels-, Wohn-, Kaffee- und Zimmer-Einrichtungen in allen Fagonen, einfacher und feinerer Sorte in allen Holzgattungen, polirt und matt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preiscourante, Zeichen-Journale, Stoffmuster gratis. (321)

Elegante Spise- & Schlafzimmer- und Salon-Möbel. Alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse. Bestellungen erbittet:

Joh. T. Lacher

in Marburg, an die Fabriks-Niederlage, Grazervorstadt, Tegetthofstrasse.



Wein-Lizitation.

Am 16. Juli

werden in meinem Keller zu Freideg (Ortsgemeinde Leitersberg, Bezirk Marburg) 500 Eimer sehr guter weißer und rother Tischweine aus den Jahrgängen 1869, 1873, 1875 und 1876 mit und ohne Faß wegen Reparatur des Kellers von 10 Uhr Früh angefangen versteigert werden.

Jeder Lizitant hat bei der Erstehung eine 10% Angabe und bei der Abfuhr, längstens zwei Wochen vom Erstehungstage an, den Restbetrag bar zu erlegen. (794)

Marburg am 6. Juli 1877.

Dr. Fr. Nadey, k. k. Notar.

Nr. 3809.

(818)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des rädlichen Leudgefäßes für die Zeit vom 1. Jänner 1878 bis Ende Dezember 1880 eine Lizitationsverhandlung in der Amtskanzlei am Rathhause am 28. Juli 1877 von 10 bis 12 Uhr Vormittags stattfinden wird.

Der Ausrufspreis ist 700 fl. jährlich. Unternehmer werden eingeladen, versehen mit einem 10% Badium hieramts zu erscheinen.

Die näheren Lizitationsbedingungen können täglich während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Marburg am 10. Juli 1877.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Krebse

sind im Gasthause an der Chemse täglich zu haben. (795)

Zwei neue halbgedeckte Freisch-Wägen verkauft Kartiu. (562)

B. 7840.

Edikt.

(820)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird bekannt gemacht, daß zur Einbringung der behaupteten Forderung per 600 fl. sammt Anhang die gebetene exekutive Versteigerung der dem Verlaß nach Johann Wibmer gehörigen, mit exekutivem Pfandrecht belegten, gerichtlich auf 21.435 fl. geschätzten Realität C. Nr. 145 ad Stadt Marburg bewilligt, zur Bornahme derselben 3 Tagessatzungen auf den 21. Juli, 22. August und 26. September 1877 jedesmal Vormittags von 11 bis 12 Uhr bei diesem Gerichte im Amtszimmer mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Realität, falls sie bei der 1. und 2. Tagessatzung nicht um oder über den Schätzwert angebracht werden könnte, bei der 3. auch unter demselben hintangegeben wird.

EIN KELLER

auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Obst u. Wein.

Mit Weinbergsbesitzern wünscht eine en gros Handlung auf wöchentliche Lieferung von Obst und Wein in Verbindung zu treten. (808)

Adressen beliebe man an Carl Vohff, Berlin Zimmerstr. 27 zu senden.

Kundgebung.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich mit 1. August im Hause des Herrn Fischer in der Grazervorstadt eine zweite Fleischschrotung eröffne und bitte um zahlreiche Abnahme.

Hochachtungsvoll

Peter Kriegseis, Pferdefleischhauer.

(810)

Zu verkaufen:

Kutschierphaeton, Broom, Steirerwagen, Schlitten, Fuhrwagen und Schlitten, Fuhr- und Kaleschgeschirre, Sättel, Pferddecken etc. Pöberscherstraße Nr. 14 neu. (782)

Felsenkeller.

Bei günstiger Witterung ist von heute an der Felsenkeller jeden Nachmittag offen. Für gute kalte Küche, ausgezeichneten Eigenbauwein und gutes Märzenbier ist gesorgt.

Ich wiederhole ergebenst meine Einladung an das geehrte Publikum.

Sams, 10. Juli 1877.

800) **Josef Mattei.**

Nr. 3811.

(819)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des beim vormalig Gasteiger'schen jetzt städtischen Hause sub Nr. 165 befindlichen großen Gartens für die Zeit vom 1. Jänner 1878 bis Ende Dezember 1880 und eines dort befindlichen großen Kellers für die Zeit vom 1. August 1877 bis Ende Dezember 1880 eine Lizitationsverhandlung am **25. Juli 1877** Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Amtskanzlei am Rathhause stattfinden wird. — Der Ausrufspreis beträgt für Garten und Keller je 80 fl. ö. W.

Unternehmungslustige werden eingeladen, versehen mit einem 10% Badium hieramts zu erscheinen. Die näheren Lizitationsbedingungen können täglich während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Marburg am 10. Juli 1877.

Der Bürgermeister: **Dr. M. Reiser.**

Glück auf nach Braunschweig!
ist und bleibt meine alte Devise, unter welcher ich wiederum die von hoher Regierung genehmigte und garantierte

Braunschweig-Lotterie,

Gewinne im Betrage von

**8 Million
494,500 Mark**

enthaltend,
darunter event. **450,000**, speciell **300,000, 150,000, 75,000, 50,000, 2 à 40,000** etc. etc. welche innerhalb einiger Monate zur Entscheidung kommen müssen, angelegentlich empfehle. Die erste Ziehung beginnt schon **am 19ten Juli a. c.**

und versende hierzu gegen Einlösung des Betrages oder Postvorschuß Originalloose

1/1 1/2 1/4 1/8

ö. W. fl. 9 fl. 4 1/2 fl. 2 1/4 fl. 1 1/8

Sende jeden Theilnehmer den amtlichen Plan gratis, sowie auch Gewinnlisten und Gewinnelder prompt expedirt werden. Fortuna begünstigte auch in der kürzlich beendeten Lotterie wieder mein Recht in reichem Maße, meine Firma bedarf daher, (da solche eine der ältesten in dieser Branche ist,) keiner bombastischen Anpreisungen dieser so beliebten Lotterie, indem ich daher für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte solche mir, da die Nachfrage bereits hart ist, durch baldige Bestellungen zu erneuern.

**N. Reiss, Hauptcollekteur
in Braunschweig,
Langerhof No. 8.**

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir ausbezahlt:

Das große Loos, nämlich die große Prämie von **252.400 Mark** auf Nr. 313,

und ebenso vor Kurzem das große Loos, nämlich die große Prämie von **246.000 Mark** auf Nr. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre den bei mir Betheiligten die Summe von weit über

1 Million Mark

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende große Prämien meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten baar ausbezahlt: Mark

360.000, 270.000, 225.000,
182.000, 180.000, 156.000,
häufig 152.000, 150.000, 120.000 etc. etc., wodurch meine Firma mit Recht überall als die

Allerglücklichste (798)

bekannt ist. Die von der resp. Landes-Regierung garantierte und interessante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im Ganzen

über 8 Millionen 490.000 Mark Deutsche Reichsmünze

betragen, enthält nur 88000 Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen im Ganzen 43500 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 450.000 Mark, speciell M. 300.000, 150.000, 75.000, 50.000, mehrere Gewinne von 40.000, 36.000, 30.000, viele Gewinne von 24.000, 20.000, 18.000, 15.000, 12.000, 10.000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 etc. etc.

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf den

19. & 20. Juli dieses Jahres festgesetzt, zu welcher

Ein halbes Original-Loos nur 5 fl. —kr. ö. W.

Ein viertel Original-Loos nur 2 fl. 50kr. ö. W.

Zwei achtel dotto nur 2 fl. 50kr. ö. W.

kosten. Man kann nach Belieben ein halbes oder ein viertel oder zwei achtel Originalloos, oder wenn gewünscht wird auch ein Ganzes Originalloos bekommen. Diese mit Regierungswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort und Gewinelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

**Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.**

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.,

Wien, III. Bez., Marxergasse 17,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollsten angeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

Einkauf von

Weinstein, Hader, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Kopf-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rauchwaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

Marburg, Burgplatz.

287

An der concessionirten

Privat-Handelschule

des (797)

P. Resch, Marburg a. D.

beginnt das Schuljahr am 17. September d. J.

Nähere Auskunft ertheilt täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags

der Direktor: **P. Resch**
Kaiserstraße 4.

Wichtig für Eltern und Vormünder.

Mit Beginn des Schuljahres werden zwei Studirende bei einer sehr anständigen Familie in Kost und Pflege genommen. Geboten wird ein eigenes schönes Zimmer, Klavier zur Verfügung (auch Unterricht in demselben) und die liebevollste Behandlung. (769)

Näheres im Comptoir des Blattes.

E. Künstner Bildhauer

(II. Wielandgasse Nr. 6)

empfiehlt sich zur Ausführung von Bildhauerarbeiten in jedem Stile. (799)

Bauf-decorationen von Stein oder Cement, Modelle für Bronze und Eisenguß, sowie Holzschneidereien werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. Cementplatten bester Gattung für Trottoirs, Gewölbe etc. sind daselbst am Lager.

Eine im vollen Betriebe stehende

Gerberei

samt Garten in Marburg a. d. Drau ist durch Dr. Lorber, Advokat daselbst, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. (635)

Wiederum

wird einem Jeden die Gelegenheit geboten, sich durch Betheiligung an der großen vom Staate garantirten

Braunschweiger Geld-Lotterie

in meiner glücklichen Collecte, mit einem geringen Betrage bedeutende Capitalien zu erwerben, indem darin Gewinne von ev.

Rm. 450,000

speciell aber Gewinne von:

Mark	Mark
300.000	36.000
150.000	3 à 30.000
75.000	24.000
50.000	3 à 20.000
2 à 40.000	etc. etc.

in Summa

8 Million 494,500 Mark binnen einigen Monaten zur Entscheidung kommen. Erste Gewinnziehung schon am

19. & 20. Juli a. c.

hierzu versende staatlich garantirte Originalloose:

1/1 1/2 1/4

ö. W. fl. 9, fl. 4 50kr. fl. 2 25kr.

gegen Einsendung des Betrages.

Event. Ordres erbitte mir baldigst.

Gewinnlisten und amtliche Pläne gratis.

Bedienung prompt, wie Jeder weiß, der mir seinen werthen Auftrag ertheilt und bereits in vorhergegangenen Verlosungen

große Treffer bei mir erzielte.

Theodor Scheller.

Staats-Haupt-Collecteur.
Braunschweig.

Verstorbene in Marburg.

30. Juni: Sandoz Aloisia, Malersfrau, 83 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberkulose; 1. Juli: Klavotschar Nikolaus, Handlungspraktikant, 17 J., Perrengasse, Stief- und Schuhmacher; 4.: Lorber Maria, Rätberintochter, 5 Mon., Lendgasse, Magen-Darmkatarrh; 11.: Muley Mathias, Kellnerinsohn, 16 Tage, Uferstraße, Darmkatarrh; 13.: Fischer Anna, Ingenieurtochter, 10 Min., Werkstättenstraße, Lebensschwäche; Drexler Josef, Schneidergeselle, 35 J., Schulgasse, Gedärmentzündung; im öffentl. Rathenhaus: Fischerisch Jakob, Grundbesitzer, 65 J., Pämie.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Silzüge.

Graz-Franzensfeste.

Ankunft 6 U. 23 M. Abfahrt 6 U. 27 M. Früh.

Franzensfeste-Graz.

Ankunft 9 U. 26 M. Abfahrt 9 U. 30 M. Abds.

Wien-Triest. | Triest-Wien.

Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

106)

Alois Schmiderer.

762

Steiner